№ 6304. Dienstag, 4. Oktober. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 3. October, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 3. Oct. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Circulardepesche Graf Bismarcks an die Vertreter des Norddeutschen Bundes anläßlich des Berichtes von Jules Favre über die Unterredung in Ferrières. Die Circulardepesche berichtigt die Angaben Favre's mehrfach und constatirt, daß die Bedingungen für die Bewilligung eines Waffenstillstandes sehr entgegenkommend gewesen seien. Wenn die französische Regierung die Gelegenheit zur Wahl für die Nationalversammlung auch innerhalb der occupirten Gebietstheile nicht benutzen wollte, so bekunde dies den Entschluß, die Schwierigkeiten zum Friedensschluß aufrecht halten, die öffentliche Meinung Frankreichs nicht hören zu wollen. Daß allgemeine freie Wahlen im Sinne des Friedens ausfallen würden, ist der Eindruck, der sich uns hier aufdrängt und auch den Machthabern in Paris nicht entgangen sein wird.

Angekommen den 3. Octbr., 6½ Uhr Abends.

Königsberg, 3. Oct. In dem Pillauer Fahrwasser sind die Tonnen wieder ausgelegt, auf dem Pillauer Leuchtthurm ist seit gestern das Feuer wieder angezündet.

Lübeck, 3. Oct. Das Leuchtfeuer in Travemünde ist sei gestern wieder angezündet, die Seezeichen sind wieder gelegt.

Tours, 3. Oct. Admiral Fourichon hat eine neue Proclamation erlassen, welche die Offiziere und Soldaten wiederholt auffordert, strenge militärische Disciplin zu beobachten.

Petersburg, 3. Oct. Thiers, welcher morgen nach Wien abreist, speiste gestern bei dem Kaiser in Zarskoe Selo.

Angekommen den 3. Octbr., 5½ Uhr Abends.

Wien, 3. Oct. Das „Correspondenz-Bureau" schreibt: In den gut unterrichteten Kreisen werden die verbreiteten Gerüchte über russische Rüstungen für unglaubwürdig gehalten. Eben so entbehrt die von einem hiesigen Morgenblatte gebrachte Nachricht jeder Begründung, daß sich ein gestriger Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers mit Nachrichten, die aus Petersburg angelangt seien, beschäftigt habe.

Angekommen 3. October, 9½ Uhr Abends.

Copenhagen, 3. October. [Reichstags-Eröffnung.] Die Rede des Königs hebt hervor, daß es durch Aufrechthaltung der neutralen Stellung gelungen sei, das Land vor den Uebeln des Krieges zu bewahren. Obgleich kein Menschenauge den Ausfall und die Folgen des Krieges voraussehen konnte, habe man die feste Hoffnung, daß die Frage, die noch zwischen Dänemark und Preußen unentschieden bestehe, ihre Lösung finden werde, die künftige Selbstständigkeit des Reiches sichernd, die guten Beziehungen zu dem mächtigen südlichen Nachbarn stärkend. Die Kürze der Session sei wünschenswerth.

Florenz, 3. October. Das Resultat des Plebiscits in Rom ist: mit Ja stimmten 40,835, mit Nein 46. In Frosinone stimmten sämmtliche 2559 Stimmen mit Ja, in Belletri 3156 mit Ja, 11 mit Nein, in Orte sämmtliche 644 Stimmen mit Ja.

Angekommen den 3. Octbr., 4⅓ Uhr Nachmittags.

Versailles, 2 October. (Offiziell.) Der Verlust der Franzosen in dem Gefechte am 30. September belief sich auf 1200 Mann an Todten und Verwundeten, darunter der General Guilhem, und 300 unverwundete Gefangene. Der diesseitige Verlust betrug: 80 Mann todt, ca. 120 verwundet; unter den Todten sind 8 Offiziere. Gestern und heute wurden nur vereinzelte Schüsse aus den Forts abgegeben. (Wiederholt.)

✱ **Berlin**, 2. Oct. Mit dem Abschluß des Krieges wird auch der Waffenstillstand der Parteien, der Angesichts der auswärtigen Gefahr sofort eintrat, sein Ende erreichen. Die „Kreuz-Ztg." hat bereits die Aufkündigung desselben angefangen. Wer sich etwa der Meinung hingegeben, daß die Partei der „Kreuz-Ztg." nicht allein die Eroberungen von 1866, sondern auch die seitdem in der Bundesverfassung und den organischen Gesetzen genommene Neugestaltung Preußens und Norddeutschlands als vollendete Thatsache gern anerkannt hat, den belehrt das genannte Blatt neuerdings, daß es keinesweges auf die Erfüllung der „conservativen Ideale" in dem neuen Deutschland verzichtet hat. Nur während des bisherigen „Provisoriums" habe ihre Partei nachgegeben, da es zunächst nöthig gewesen, „die politische und militärische Kraft zusammen zu fassen und in Wirksamkeit zu setzen." Anders jetzt, wo aus dem Provisorium ein Definitivum werden soll. Auf zwei Punkte richtet nun das Organ der feudalen Partei zunächst seine Forderungen; erstens weist sie für die staatsrechtliche Gestaltung des neuen deutschen Bundes die Form des „centralisirten constitutionellen Einheitsstaates" unbedingt zurück, und zweitens will sie der neuen Bundesverfassung „den bisherigen republikanischen Beigeschmack der Bundescentralgewalt" nehmen. Aus diesem Grunde fordert die „Krztg." den deutschen Kaiser- oder Königstitel. Der neue Staat soll also nicht centralisirt, nicht constitutionell sein, d. h. es sollen die wohlgefälligen particularistischen Interessen, z. B. das preußische Herrenhaus, erhalten und gegen die Gewalt eines verantwortlichen Bundesministeriums sicher gestellt werden; und es soll ferner der neue Staat monarchisch — im Sinne der „Kreuzztg." — construirt werden. Und in welchem Sinne sie das meint, darüber läßt der Schlußsatz ihres vorläufigen Programmes keinen Zweifel: „Heute macht der Kaiser die Verfassung, nicht aber die Verfassung den Kaiser". Es ist sicher dankenswerth, daß die „Krztg." schon jetzt vor den kommenden Wahlen keinen Zweifel darüber aufkommen läßt, wie man ihre nationalen Tendenzen zu verstehen hat. — In Betreff der Spendung von Liebesgaben, wie sie aus allen Provinzen an die Truppen im Felde reichlich gesandt sind, fängt sich auch an der Mangel einer Organisation geltend zu machen. Einzelne Mannschaften sind ohne Schuld der Geber und der mit der Vertheilung Beauftragten leer oder doch so gut wie leer ausgegangen, weil sie sich nicht bei dem in ihrer Provinz stehenden oder aus ihr recrutirten Armeecorps befanden. Namentlich bei den Spezialwaffen (Pioniere, Artillerie) haben solche Versetzungen zu einem andern Corps bei der Mobilmachung stattgefunden. Freilich wird es nicht allein darauf ankommen, daß, sondern zugleich wie organisirt wird. Die Klagen über die organisirten Johanniter hören nicht auf. Der Reichstags- und Landtagsabg. Roland, Rittergutsbesitzer auf Etzoldsheim bei Zeitz, hat vor Kurzem mit einigen Zeitzer Herren einen in Zeitz ausgerüsteten Transport nach dem Kriegsschauplatz geführt. In der „Zeitzer Zeitung" erstattet er ausführlichen Bericht. Er führt über die verächtliche Behandlung, welche „den ihm anvertrauten Liebesgaben" von mehreren Johannitern und deren Leuten zu Ars zu Theil wurde, lebhafte Beschwerde. Selbst an den wollenen Jacken und Strümpfen, die wahrlich dort nöthig genug waren, schien den vornehmen Verwaltern des dortigen Depots nichts gelegen zu sein; er ruft ihnen zu: „Arbeit ist keine Schande, auch nicht im Dienste des Vaterlandes!"

⁂ [**Aus den geheimen Documenten des Kaisers Napoleon und seiner Familie**], welche bekanntlich der provisorischen Regierung in die Hände gefallen sind, veröffentlicht dieselbe im „Journal officiel" die wichtigeren. Der erste Brief, ein Schreiben des bekannten Jecker an den Cabinetschef Napoleons vom 8. December 1869 constatirt, daß Jeckers Associe in der berüchtigten Affaire betr. die mexicanischen Bons der Herzog von Morny war, der dafür 30% Benefizium erhielt. Unter den Briefen und Entwürfen, welche Napoleon III. seinem Cabinetschef dictirt hat, figurirt folgende Nota, welche die Ansichten und die Verfahrungsweise der kaiserlichen Politik in's Licht setzt:

„Ohne Datum. Wenn Frankreich sich kühn auf den Boden der Nationalitäten stellt, ist es von Wichtigkeit, sofort zu erklären, daß eine belgische Nationalität nicht existire und diesen wesentlichen Punkt mit Frankreich festzustellen. Das Berliner Cabinet andererseits, geneigt mit Frankreich in Arrangements einzutreten, welche dieses für gut befindet mit ihm zu treffen, würde darauf eingehen, einen geheimen Vertrag abzuschließen, welche beide Parteien verpflichtet. Ohne Anspruch darauf zu machen, daß dieser Vertrag eine vollkommen sichere Garantie böte, hätte er den doppelten Vortheil, Preußen zu compromittiren und für dieses ein Pfand für die Aufrichtigkeit der Politik oder der Absichten des Kaisers zu sein. Man darf sich nicht verhehlen, wenn man den Character des Königs von Preußen und den seines ersten Ministers kennt, daß die letzten diplomatischen Zwischenfälle, wie die gegenwärtige Volksstimmung in Frankreich, sie in der Ueberzeugung bestärkt haben, daß wir nicht darauf verzichtet haben, die Rheingrenze zurückzufordern. Um gewiß zu sein ein Vertrauen zu finden, wie es nöthig ist zur Erhaltung eines intimen Einverständnisses, müssen wir uns bestreben die Befürchtungen zu zerstreuen, daß diese Eventualität stets von uns im Auge behalten worden ist, Befürchtungen, welche wieder geweckt worden sind durch unsere letzten Mittheilungen. Dieses Resultat kann nicht erreicht werden durch bloße Worte, es bedarf eines Aktes, und zwar wird ein solcher, der das fernere Schicksal Belgiens in Uebereinstimmung mit Preußen regelt und wodurch in Berlin der Beweis geführt wird, daß der Kaiser sich dahin bestimmt hat, anderswo als am Rhein die Ausbreitung zu suchen, welche seit den stattgehabten Ereignissen in Deutschland für Frankreich nothwendig geworden ist, uns wenigstens die relative Gewißheit verschaffen, daß die preußische Regierung unserer Vergrößerung im Norden kein Hinderniß entgegenstellen wird."

Dänemark. „Fädrelandet" scheint zu fürchten (nicht zu hoffen), daß etwas an dem Gerücht von einer Rückabtretung Nordschleswigs an Dänemark sei. Es sagt

ⵣ Aus Wilhelmshöhe.

(Schluß.) Was diejenigen anbetrifft, die dem Kaiser seine liebliche majestätische Waldeinsamkeit mißgönnen, so mögen sie sich nur ganz getrost beruhigen. Natur und Einsamkeit sind Trösterinnen für ein gutes Gewissen, aber auch nur für dieses. Ich glaube, es ist in den „Lebensbildern aus beiden Hemisphären", wo Sealsfield von der unerträglichen Qual spricht, mit welcher die Einsamkeit der Prärie und des Urwaldes den Schuldbewußten heimsucht. Nun fällt es uns nicht ein, den Kaiser, weder im Schlimmen noch im — Guten mit jenem Mörder zu vergleichen, der sich von den versammelten Nachbarn Gericht und Tod erbittet, um nicht länger, Tag ein Tag aus, die Stimme des rächenden Gottes im Rauschen des Waldes vernehmen zu müssen. Wir glauben kaum, daß Louis Napoleon sich über die Opfer des Staatsstreiches und des Krieges besondere Gedanken macht. Liefern doch Jules Favre, Rochefort und Consorten, selbst den tugendhaften Jules Simon nicht ausgenommen, nur zu handgreiflich den Beweis, daß ein Beherrscher Frankreichs kaum so handeln kann, wie ein deutscher legitimer Fürst, ohne dem Schicksal eines unvorsichtigen Thierwärters anheim zu fallen. Wenn es überhaupt möglich wäre, den Bonapartismus zu rehabilitiren, so würde die komödienhafte Verkommenheit und Verlogenheit dieser „republikanischen" Advocaten und Demagogen lumpigster Sorte das fertig bringen. Napoleon stand an der Spitze einer Gesellschaft, die seit Menschenaltern keine Macht anerkennt, als „den Erfolg". Die Mittel, durch welche er diesen Gott der französischen Welt in seinen Dienst zwang, werden ihm keine Sorge machen. Aber wie furchtbar ist jenes Losungswort dieser Welt, c'est pire qu'un crime, c'est une faute! über ihn hereingebrochen. Und für Stimmungen, die sich unter solchen Umständen anzeigen, ist die Einsamkeit, und vollends eine solche beobachtete, ordentlich zur Schau gestellte Einsamkeit ein gar übles Heilmittel. Man sagt, daß Bismarck, der liebe Gast von Biarritz, auf Wilhelmshöhe bestanden habe, gegen den König. Es ist dem großen altmärkischen Junker schon ähnlich. Der Anstand bleibt gewahrt, allen Zukunftschancen sind die Wege geöffnet, und — der alte, liebe „Gastfreund" hat sein gründliches Theil weg und weiß mit wem er es zu thun hat. Napoleon ist hier zur Schau gestellt, wie seine Mitrailleuse in der Ausstellung; das Welttreiben, in Gestalt eines täglich wachsenden Touristenzuges, ennuyirt und genirt ihn gründlich und hat doch nicht die Macht, ihn zu zerstreuen. Das ist der Punkt. Ich hätte unsere schlimmsten Franzosenfresser dabei sehen mögen, als der hohe Gefangene neulich mit Murat, Reille, Pajol, Dr. Cameau eine Fußpromenade durch den Park machte. Sie gingen zu Zweien, stumm, still, wie ein Leichenzug. Vor einer Schaar schnell gesammelter Zuschauer (sie lauern überall, wie auf ein Wild) schreckte der Kaiser sichtlich zurück, wollte einlenken in ein Dickicht, aber Murat zwang ihn, sich gelassen vorüber zu schleppen; denn zu Fuß macht er bekanntlich weitaus nicht die stattliche Figur wie zu Wagen oder zu Pferde. Man sagt, daß der Kaiser sich des starken Fremdenbesuchs erfreue, Sympathieen darin sehe; ich glaube es kaum. Aber daß er trotz alledem und alledem seine Chance noch nicht aufgiebt und wenn nicht für sich, so doch für Lulu weiter arbeitet, ist sehr glaublich. Wie sollte er auch nicht Angesichts dieser „Republikaner"? Sein tägliches Wirken in Wilhelmshöhe ist übrigens durchaus der Situation angepaßt, einfach, bescheiden. Er erlaubt sich nie eine Aenderung an dem Menu, welches ihm täglich vorgelegt wird, macht bei gutem Wetter zwischen Dejeuner und Diner seine Promenade zu Wagen oder zu Pferde und beschäftigt sich sonst fast unausgesetzt mit Lesen und Schreiben. Man trinkt fast nie Champagner auf Wilhelmshöhe, sondern weiße und rothe Bordeaux, man trägt, wie schon bemerkt, modestes Civil und selbst das Kartenspiel überläßt der Kaiser ausschließlich seinen Begleitern. Characteristisch für den bekannten bonapartistischen Aberglauben ist, daß er ein — junges Schwein, welches ihm in Sedan in die Mairie nachlief, mitgebracht hat. Die Dienerschaft verkaufte es an einen Kasseler Bürger für einen Napoleon; jetzt aber muß ER dahinter gekommen sein und will es mit Gewalt, aber vergeblich, zurückhaben. Der zähe Kurhesse giebt die historische Merkwürdigkeit nicht wieder heraus. Sieht man in dem Zuge nicht den großen Hazardspieler unseres Jahrhunderts vor sich, wie er leibt und lebt? Es steckt in dem Manne ein wunderbares Gemisch deutscher und romanischer Bildung und Natur. Was mag sein reflectirendes, sinnendes, nur in dem unbedingten Cultus des Erfolges romanisches Gemüth empfinden bei dem täglichen Anblick der Säle, der Baumgruppen, der Alleen, der Schlösser, in denen jedes Ding ihn an die tollen Tage seines Oheims „Morgen wieder loustick" (so heißt Jerôme in Hessen) erinnert? Welche Gedanken mögen ihm aufsteigen bei dem hier täglich sich aufdrängenden Vergleich deutscher und wälscher Art! Neulich sieht der Kaiser im Park einen kleinen Bengel, der mit der Schulmappe umhergeht. „Wohin, mein Bursche?" „Nach Kassel, zur Schule." — „Warum so weit? — „In Wilhelmshöhe kann ich nicht genug lernen. Ich will Freiwilliger werden!" — Und die Soldaten, die ihn bewachen, sind rheinisches Landwehrvolk. Aus einem einzigen solchen Gesicht sehen mehr Gedanken heraus, als aus einer ganzen Compagnie französischer Remplaçants und Turcos. Der Kaiser ist aber nicht so dumm, wie seine Franzosen. Er sieht und begreift solche Dinge. Der Bankerott der Maschinen gegen den Menschengeist, der thierischen Selbstsucht gegen die sittlichen Kräfte: das ist der Sinn, das Ergebniß dieses merkwürdigen Krieges. Das fühlt und sieht der Kaiser. Und diese Betrachtungen (zu den angenehmsten gehören sie ihm schwerlich), werden ihm durch die Waldeinsamkeit von Wilhelmshöhe ganz anders vermittelt, als es durch den Lärm einer Großstadt geschehen könnte. Denn Nichts ist so geeignet, stumpfsinnige Leichtfertigkeit zu erzeugen, als das tägliche Treiben großstädtischer Massen. Wir wissen nicht, ob es mehr als ein Bonmot war, als Bismarck den Franzosen die Strafe androhte, den Kaiser behalten zu müssen; auch möchten wir zur Vorsicht rathen in Bezug auf die Vermuthungen, welche man hie und da an die Verhandlungen mit Bazaine und an das bevorstehende Manifest Napoleons knüpft. Jedenfalls aber hat man in der Behandlung des seltenen Gefangenen Klugheit gezeigt, ohne der Würde und der Gerechtigkeit Etwas zu vergeben. Man hat gestraft, ohne zu beleidigen und ohne das Mitgefühl der Zuschauer auf die Seite des Schuldigen zu wenden. Der Name „Wilhelmshöhe" wird in den Erinnerungen dieses wundersamen Jahres keinen Mißklang erzeugen.

Von Straßburg

den 29. Sept. schreibt V. in der „Frankf. Ztg.": Deutschland wird heute und gestern wieder im Siegesjubel geschwelgt haben. Der Jubel, wie berechtigt aber, wäre vielleicht etwas weniger laut gewesen, hätte man eine Vorstellung von dem Elend, das hier in Straßburg herrscht, der Stadt, welche

am Schlusse eines höchst bitteren und höhnischen Artikels über die bekannten deutschen Friedensbedingungen, den es gleichwohl der Beachtung deutscher Leser ausdrücklich empfiehlt: „Wenn Preußen durch Einnahme von Paris und Abtretung einer französischen Provinz seinen Uebermuth und Erweiterungsdrang zufriedenstellen und zugleich Süddeutschland ohne Widerspruch einverleiben kann, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß es die Eifersucht der anderen Mächte durch Schein-Großmuth gegen Dänemark zu beschwichtigen trachten wird; dann mag es versuchen, den unbequemen fünften Artikel des Prager Friedens zugleich mit dem vierten aus der Welt zu schaffen, indem es willkürlich ein Stück von Nordschleswig abtritt, das uns hingeworfen wird wie einem Hunde ein Knochen, ohne daß uns irgend eine Einwendung gestattet wäre. Aber mag das geschehen oder nicht; der Friede wird darum nicht dauerhaft sein, sondern in einigen Jahren von Neuem Krieg ausbrechen. Dieser Hoffnung uns getröstend, müssen wir unsere Vorbereitungen fortsetzen, um dann mit größerer Kraft, als jetzt möglich gewesen wäre, am Kriege theilzunehmen." Angesichts solcher angenehmen Versicherungen kann natürlich kein Deutscher daran denken, die Stellung Düppel-Alsen direct oder indirect aufzugeben.

Frankreich. Tours, 24. Sept. Die „Patrie," welche bis in die neueste Zeit gegenüber der provisorischen Regierung in Frankreich eine sehr reservirte Haltung eingenommen und so gut es anging, ihre imperialistische Gesinnung an den Tag gelegt hatte, ist nun auch angesichts der Wahlen und der von dem auswärtigen Feinde drohenden Gefahr mit einem Glaubensbekenntnisse hervorgetreten, welches einer offenen Anerkennung der Republik gleichkommt. Das officiöse Organ der Localregierung in Tours, die Correspondance Havas-Bullier, bemüht sich, diesem Glaubensbekenntniß ein so großes Gewicht beizulegen, als sei die Patrie eine europäische Großmacht, deren wohlwollende Intervention für Frankreich von größtem Nutzen sein könnte. Immerhin ist die Erklärung der Patrie gegen die eventuelle Restauration des Kaiserreichs von einiger Bedeutung in einem Augenblicke, wo man von gegnerischer Seite der aus den unabweisbaren Anforderungen der Situation factisch hervorgegangenen Regierung jedes Recht und jede Vollmacht zum Abschlusse des Friedens abstreiten möchte. Diese Erklärung selbst ist so unzweideutig wie möglich gehalten. „Das Kaiserreich", sagt die Patrie, „das während mehrerer Jahre Frankreich Dienste geleistet hat, die zu verkennen man Unrecht hätte, ist in einem solchen Unheil zusammengebrochen, daß es eine Tollheit wäre, es wieder aufrichten zu wollen. Auch wenn man es wollte, würde man dazu das nöthige Material nicht finden. Es kann also in keinem Fall von einer napoleonischen Restauration die Rede sein." — Die Regiernng in Tours geht mit dem Plane um, ihre Autorität bis zu dem Zusammentritte der constituirenden Versammlung dadurch zu verstärken, daß aus jedem Departement einstweilen zwei Delegirte nach Tours gesendet werden. – Nach der „Emancipation" von Toulouse und der Gazette die Languedoc streben die Radicalen in Toulouse nach der Herrschaft. Eine daselbst abgehaltene Volksversammlung faßte unter Anderem folgende Beschlüsse: „Die Versammlung verlangt, daß sämmtliche Maires, Friedensrichter, Feldhüter und Gerichtsdiener sofort ab- und dafür radicale Republikaner eingesetzt werden. Die Versammlung fordert den Bürger-Präfecten auf, das Gesetz gegen die Jesuiten sofort in seiner ganzen Strenge anzuwenden. Die Versammlung fordert den Stadtrath auf, sich ein Muster an Lyon, Marseille und anderen großen Städten des Südens, namentlich aber an der revolutionären Pariser Gemeinde von 1793 zu nehmen, da andernfalls die Bürger durch den Drang der Verhältnisse gezwungen sein würden, die Sorge für das Gemeinwohl ohne Zeitverlust selbst in die Hand zu nehmen".

Italien. [Garibaldi] schreibt unter dem 13. September an seinen Sohn von Caprera: Von der französischen Regierung (welcher er sich bekanntlich angeboten hat) habe ich noch keine Antwort und die Lumpen, welche sich die Regierung von Italien nennen, halten mich hier gefangen.

Danzig, den 4. October.

* [Militärisches.] Hauptmann v. d. Knesebeck vom 5. Pomm. Inf.-Regt. No. 42 ist in das 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4 versetzt. Moßner, Wessel, Sec.-Lieuts. von der Inf. resp. des 2. Bats. (Preuß. Holland) und des 1. Bats. (Riesenburg) 7. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 44 sind zu Pr.-Lieuts. befördert. Czygan, Saffran, Pr.-Lts. von der Inf. des 1. Bats. (Osterode) 3. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 4, zu Hauptl. und Comp.-Führern, Neumann, Kempf, Holder-Egger, Schilke, Sec.-Lts. von der Inf. dess. Bats., zu Pr.-Lts., Oehlschläger, Vice-Feldw. von dems. Bat. zum Sec.-Lt. der Landwehr-Infanterie, v. Roebel, Wettke, Prem.-Lts. von der Inf. des 2. Bats. (Ortelsburg) 3. Ostpr. Landw.-Regts. No. 4, zu Hauptl. u. Comp.-Führern, Stosch, Fristow, Kahlbeck, Baldow, Sec.-Lts. von der Inf. dess. Bats. zu Pr.-Lts. Dähnke, Vice-Feldw. von der Res., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Ostpr. Gren.-Regts. No. 4, Kotschak, Braun, Gericke, Zernicke, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Ortelsburg) 3. Ostpr. Landw.-Regts. No. 4, zu Sec.-Lts. der Landw.-Inf. befördert. Dem Sec.-Lt. Berthold v. d. Inf. des 2. Bats. (Pr. Holland) 7. Ostpr. Landw.-Regts. No. 44 ist der Abschied bewilligt.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) Gefecht vor Metz am 31. Aug. resp 1. Sept. 1870. 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44. 10. Compagnie. Sergt. Friedr. Gehrmann a. Schlodien, Kr. Pr. Holland. T. Füs. Ferd. Panewitz aus Pr. Holland. T. Füs. Eduard Messer aus Dt. Eylau, Kr. Rosenberg. L. v. S. i. r. Arm. Füs. Adam Persien aus Schakenhof, Kr. Löbau. L. v. S. i. Bein. Füs. Carl Holwedel aus Bauten, Kr. Marienwerder. L. v. S. i. d. l. Hand. Füs. Franz Schnarwakowski aus Protnitza, Kr. Löbau. L. v. S. i. d. r. Hand. Füs. Anton Lange II. aus Schönfließ, Kr. Pr. Holland. L. v. S. i. d. Brust. Füs. Aug. Reschetzki aus Rodolshöfen, Kr. Braunsberg. L. v. S. i. d. l. Hand. Füs. Heinr. Schwendland aus Bladian, Kr. Heiligenbeil. L. v. S. i. d. r. Hand. Füs. Rudolph Schwartz aus Kamin, Kr. Straßb. L. v. Linker Arm. Füs. Wilh. Döck aus Altmühl, Kr. Rosenberg. L. v. Linkes Bein. Füs. Phil. Kaczanowski aus Thorn. S. v. S. d. d. Brust.

11. Compagnie. Port.-Fähnr. Ruediger aus Thorn. T. S. d. d. Kopf. Vice-Feldw. Wegner aus Hammerstein, Kr. Schlochau. V. unb. Sergt. Th. Cossett aus Graudenz. T. S. d. d. Brust. Unteroff. Andreas Raski aus Petersdorf, Kr. Heilsberg. T. S. d. d. Brust. Unteroff. Wilh. Kretschmann aus Neu-Teschen, Kr. Pr. Holland. T. S. d. d. Kopf. Laz.-Geh. Carl Tietz aus Gerdauen. S. v. Schuß i. Bein. Res.-Unteroff. Joh. Kuhn aus Lilienthal, Kr. Braunsberg. S. verw. Res.-Unteroff. Joh. Sedlatschek aus Dittmerau, Kr. Leobschütz. S. v. Res.-Unteroff. Joh. Winncewski aus Lautenburg, Kr Straßburg. L. v Streifsch. a. l. Arm. Befindet sich b. Truppentheil. Gefr. Gottfr. Hintz aus Liebenbruch, Kr. Rosenberg. T. S. d. d. Brust. Gefr. Joh. Gortschitza a. Kl. Gödelsfelde, Kr. Osterode. T. S. d. d. Kopf. Füs. Aug. Schill aus Laurashof, Kr. Heiligenbeil. T. S. d. d. Kopf. Füs. Carl Roemer a. Kl. Tarpen, Kr. Graudenz. T. S. d. d. Hals. Füs. Valentin Lampert a. Mrotschno, Kr. Löbau. T. 2 S. d. d. Leib. Füs. Anton Reschka a. Neumark, Kr. Löbau. T. S. d. d. Kopf. Füs. August Erdmann I. a. Martinsdorf, Kr. Braunsberg. T. S. d. d. Brust. Füs. Otto Sontowski a. Schakenbruck, Kr. Rosenberg. T. S. d. d. Kopf. Füs Carl Schuster I. a. Alt-Dollstadt, Kr. Pr. Holland. T. S. d. d. Leib. Füs. Carl Striemer aus Luxeten, Kr. Pr. Holland. S. v. Laz. Montoy. Füs. Friedr. Schulz II. aus Mosgau, Kr. Löbau. T. S. i. d. Brust. Füs. Wilhelm Schulz III. aus Morgauen, Kr. Löbau. T. S i. d. Brust. Füs. Florian Scinda aus Braunswalde, Kr. Stuhm. T. Schuß in den Kopf. Füs. Johann Langenfeldt aus Alt-Passarae, Kreis Heiligenbeil. Todt. Schuß in den Hals. Gefr. Friedrich Plawitzki aus Stangenberg, Kr. Stuhm. S. v. Gefr. Gulius Goerke aus Mühlhausen, Kr. Pr.-Holland. S. v. Gefr. Christoph Kielmann aus Basien, Kr. Braunsberg. S. v. S. i. d. r. Schulter. Laz. Montoy. Gefr. Johann Kowski aus Kgl. Rebersdorf, Kr. Heiligenbeil. S. v. Gefr. Hermann Schoening aus Christburg, Kreis Stuhm. L. verwundet. Schuß in den linken Fuß. Gefreiter Friedrich Pflug aus Schönwalde, Kreis Graudenz. Schwer verwundet. Gefr. Carl Witt aus Mühlhausen, Kr. Pr. Holland. S. v. Einj. Freiw. Franz Zimmermann aus Culm. Verm. Tamb. Carl Gerlach aus Wernten, Kr. Heiligenbeil. S. v. Füs. Johann Jazembowski aus Konthen, Kr. Stuhm. Verw. unbekannt. Laz. Montoy. Füs. Franz Dombrowski aus Schwelauerfelde, Kreis Stuhm. Vermißt. Füs. Peter Brodzinski aus Schilgenau, Kreis Braunsberg. Verm. Füs. Carl Gannek aus Bischofswerder, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. Wilhelm Hellmer aus Heiligenbeil. Verm. Füs. Carl Lablack aus Sonnenfeldt, Kr. Friedland. Verm. Füs. Friedrich Rockel aus Robitten, Kr. Heiligenbeil. Verm. Füs. Gottlieb Kunkel aus Alt-Krönau, Kr. Pr.-Holland. S. v. S. i. d. Bein. Füs. Johann Lange aus Kl.-Glemboczek, Kr. Straßburg. Verm. Füs. Eduard Scharfschwert I. aus Lauterbach, Kr. Heiligenbeil. S. v. Füs. August Scharfschwert II. aus Lauterbach, Kr. Heiligenbeil. S. v. Füs. Friedrich Dost aus Albrechtau, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. Christian Kühn aus Gr.-Wesseln, Kr. Elbing. L. v. S. i. d. Arm. Füs. Gustav Pehlke aus Christburg, Kr. Stuhm. Verm. Füs. Julius Malinowski aus Stephansdorf, Kr. Löbau. L. v. S. i. Bein. Füs. Johann Engelbrecht aus Kirschienen, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Johann Görig aus Gehdau, Kr. Heiligenbeil. Verm. Füs. Andreas Hennig aus Welken, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Friedrich Keller aus Schreitankar, Kr. Tilsit. Verm. Füs. Johann Kirsch aus Georgenthal, Kr. Mohrungen. Verm. Füs. Wilhelm Marose aus Lethen, Kr. Mohrungen. Verm. Füs. Gottfried Schulz I. aus Reinschenhof, Kr. Heiligenbeil. Verm. Füs. Johann Arloff I. aus Fürstenau, Kr. Pr.-Holland. Verm. Füs. Wilhelm Jermuszewski aus Golbien, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. Carl Weiß aus Nägellack, Kr. Mohrungen. Verm. Füs. Martin Klimmek aus Mroczenko, Kr. Löbau. Verm. Füs. Carl Heß aus Rogowo, Kr. Thorn. Verm. Füs. Anton Jaworski aus Zielkau, Kr. Löbau. T. S. i. d. Brust. Füs. Martin Pukall aus Gr.-Rodau, Kr. Rosenberg. S. v. S. i. d. Leib. Füs. Adam Schuster II. aus Wiesenburg, Kr. Stuhm. Verm. Füs. Rudolph Graf aus Ketrawienen, Kr. Heilsberg. S. v. 3 Schuß. Füs. Carl Pietzker aus Conradswalde, Kr. Stuhm. T. S. d. d. Kopf. Füs. Adolph Rzonca aus Frankenau, Kr. Rössel. S. v. Füs. Peter Zuchowski aus Nikolaiken, Kr. Stuhm. L. v. Streifsch. am Schenkel. Gefr. August Thal aus Vogelsang, Kr. Heiligenbeil. S. v. S. i. d. l. Seite. Laz. Montoy. Gefr. Friedr. Buchart aus Lichtfelde, Kr. Stuhm. Verm. (Fortsetzung folgt.)

* In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurden 1) der Arbeiter Karl Theodor Spruth wegen 5 schwerer Diebstähle zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust; 2) der Arbeiter Johann Ernst Lukatis wegen desselben Verbrechens im wiederholten Rückfalle zu 3 Jahren Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht; 3) die verehel. Arbeiter Friederike Stoll wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht; 4) die verehel. Gastwirth Schützmann aus Gollub wegen einfacher Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Octbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Oct. .	71	$70\frac{4}{8}$	4½% Pr. Anleihe .	91⅞	$91\frac{4}{8}$
pr April-Mai .	$70\frac{4}{8}$	69⅞	Staatsschuldsch. .	79⅞	$79\frac{7}{8}$
Roggen fester,			Bundesanleihe . .	97⅞	$97\frac{6}{8}$
Regulirungspreis	$47\frac{3}{8}$	$46\frac{6}{8}$	3½% ostpr. Pfdbr.	$76\frac{2}{8}$	$76\frac{6}{8}$
Oct.-Nov. . . .	$47\frac{4}{8}$	47	3½% westpr. Pfdbr..	$71\frac{4}{8}$	72
Nov.-Dec. . .	48	$47\frac{4}{8}$	4% westpr. do. .	$77\frac{6}{8}$	$77\frac{6}{8}$
April-Mai. . .	$49\frac{2}{8}$	$48\frac{6}{8}$	Lombarden	$92\frac{3}{8}$	94
Rüböl, Oct. . . .	13⅞	14	Rumänier	$62\frac{5}{8}$	63
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten .	81⅞	81⅞
October	16 24	16 21	Russ. Banknoten .	$75\frac{3}{8}$	$75\frac{2}{8}$
April-Mai . .	16 28	16 28	Amerikaner	$95\frac{1}{8}$	$95\frac{2}{8}$
Petroleum			Ital. Rente	53	$53\frac{3}{8}$
Oct.	$7\frac{16}{24}$	$7\frac{16}{24}$	Danz. Stadt-Anl. .	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{6}{8}$
5% Pr. Anleihe .	$98\frac{7}{8}$	98⅞	Wechselcours Lond.	—	$6.23\frac{3}{8}$

Fondsbörse: Schluß fest.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 30. Sept. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 44—46 Sgr., englisches, 40—41 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen billiger 44½—45 Sgr., Coaksroheisen 39½—40 Sgr. loco Hütte. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅞ Rt. pr Ctr. ab hier, Walzeisen 3 Rt. und Schmiedeeisen 4 Rt. pr Ctr. ab Werk. — Kupfer, gute Sorten englisches und amerikanisches 24½—25 Rt., Mansfelder 25¾ bis 26 Rt. pr Ctr., einzeln höher. — Bancazinn 45—45½ Rt., einzeln theurer. — Zink W.-H.-Marke Giesche's Erben bei größeren Partien 6⅓—$\frac{5}{12}$ Rt. pr Ctr., untergeordnete Qualitäten ⅙—⅛ Rt. pr Ctr. weniger. — Blei: Tarnowitzer 6⅓ Rt., sächsisches 6⅓ Rt., Harzer 6⅓—$\frac{5}{12}$ Rt., einzeln besser. — **Kohlen und Coaks**, englische fehlen noch, Lieferung pr Oct.-Nov. beste Nußkohlen 19 bis 21 Rt., Stückkohlen 18—23 Rt., Coaks 17—19 Rt., westphälischer Coaks 17—18 Rt. pr Last frei hier.

Meteorologische Depesche vom 3. Oktober.

Morg.		Barom.	Temp.R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	342,5	+ 9,5	W	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	342,7	+ 8,6	W	schwach	bedeckt.
6	Danzig . . .	343,5	+ 8,1	NW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin . . .	343,0	+ 7,0	Windst.	—	bedeckt.
6	Stettin . . .	344,2	+ 4,8	N	schwach	bedeckt, Nebel.
6	Putbus . .	341,1	+ 8,3	NW	schwach	bedeckt.
6	Berlin . . .	343,2	+ 6,5	SO	schwach	heiter.
6	Köln	341,8	+ 8,0	O	schwach	sehr heiter.
6	Trier	335,2	+ 5,5	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg.	343,6	+ 8,0	W	stille	trübe.
7	Paris . . .	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	
6	Moskau . .	—	—	—	—	
8	Stockholm.	—	—	—	—	
8	Havre . . .	—	—	—	—	
8	Helder . . .	344,1	+ 9,2	ONO	schwach	—

nach den Worten Bluntschli's, jetzt nachdem sie erobert „in Wahrheit wieder deutsch geworden ist." Wir sind heute durch die Stadt gewandert und Jeder von uns gestand, daß die deutschen Kugeln weit größeres Unheil angerichtet, als er geglaubt. Die Citadelle, welche die Badenser von Kehl aus beschossen, ist nur noch ein Trümmerhaufen, von dem es unbegreiflich ist, daß sich in ihm, bei dem fortwährenden Bombardement noch Menschen aufzuhalten im Stande waren. Die Bastionen 11 und 12 rechts und links vom Steinthor, gegen welche die Belagerungsarbeiten gerichtet waren und denen gegenüber sich auch die Lünetten 53 und 52 befinden, sind furchtbar zerschossen. Die Breschen in diesen Schanzen sind denn auch die Veranlassung der Capitulation. General Uhrich, über den man nur die besten Urtheile hört, dessen Milde von allen Seiten gelobt wird, erklärte vor acht Tagen einer Deputation des Municipalraths, die bei ihm auf Uebergabe der Festung drang — ich habe dies aus dem Munde eines Municipalrathes selbst — er werde es keinenfalls zum Sturme kommen lassen, sondern die Festung übergeben, sobald er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Werke so demolirt, daß sie einem Sturme nicht weiter zu widerstehen im Stande seien. Diesen Augenblick erachtete er vorgestern Nachmittag 5 Uhr für gekommen. Wer sich die beiden Breschen angeschaut, muß in der That gestehen, daß dieselben die Widerstandskraft brachen. Wohl würde ein Sturm, namentlich die Ueberschreitung der Gräben noch deutsches Blut genug gekostet haben; aber das Endresultat konnte nicht mehr zweifelhaft sein. Andererseits unterliegt es auch keinem Zweifel, daß eine Erstürmung Straßburgs unsägliches Unheil über die Stadt gebracht haben würde, und das um so mehr, wenn die Verluste der Stürmenden bedeutend gewesen wären. Die arme Stadt war aber schon hart genug geprüft, als daß man es hätte verantworten können, sie nach den Greueln der Belagerung noch den Schrecken eines Sturmes auszusetzen. Drei Vorstädte liegen vollständig in Trümmern. Es sind keine hundert Häuser in der Stadt, die gänzlich von den Kugeln verschont geblieben. Schon vor 10 Tagen war der Verlust, der durch das Bombardement allein an Immobilien verursacht wurde, officiell auf 45 Millionen geschätzt. Gleichfalls wurde zu derselben Zeit die Zahl der durch das Bombardement getödteten Civilpersonen auf 60 — von denen die meisten Kinder und Frauen — angegeben; die Zahl der Verwundeten belief sich auf 1700 die der Obdachlosen auf 8000. Seitdem hat sich die Zahl der Todten gewiß auf 300, die der Verwundeten auf 3000 gesteigert. Immobilien sind noch mindestens im Werthe von 40 Millionen vernichtet worden. Trotz all des Jammers fehlte es unter den Bürgern doch nicht an solchen, welche gegen eine Uebergabe waren. Gegen den Municipalrath fanden vorgestern Abend während der Verhandlungen über die Capitulation große Demonstrationen statt, die jedoch trotzdem man sich zu Todesdrohungen verstieg, resultatlos blieben. Die Mehrzahl der Bevölkerung ist indessen sehr glücklich, daß die Festung nicht gestürmt worden ist; Alles athmet auf. Es zeigte sich dies auch in der äußern Physiognomie, die sich im Laufe weniger Stunden sehr verändert hat; der Schutt in den Straßen, die nicht völlig zerstört sind, wird weggeräumt, die Läden werden geöffnet, der Mist von den Kellerlöchern verschwindet. Die Gefangenen, mit Ausnahme der auf Ehrenwort entlassenen Offiziere und der Verwundeten sind bereits gestern fortgeführt. Die Besatzung besteht aus 8000 Mann Badensern und Preußen, die vorläufig noch aus den Magazinen verpflegt werden. Das Belagerungscorps ist bereits aufgelöst. Ein Theil der Truppen marschiert mit den vierten Bataillonen südlich nach Lyon, ein anderer Theil nach Paris.

Stadt-Theater.

*** Der prachtvolle Humor, mit dem Fritz Reuter seinen Zacharias Bräsig ausgestattet, hat diesen zu einer der populärsten Dichtungsgestalten gemacht. Auch der Bühne hat er nicht entgehen können, und grade auch ihr hat er seinen Reichthum urkräftiger Gemüthlichkeit bewiesen. Denn dieser allein trägt das Stück, an dem seine Verfasser selbst wenig Verdienst haben, so wenig, daß ohne die allgemeine Bekanntschaft mit dem Romane und seinen Figuren, das Stück sich kaum halten würde. Jetzt aber erfreut man sich die alten Bekannten vor sich zu sehen und hört mit Vergnügen das „Messingsch" des alten Bräsig, das Plattdeutsch der Frauen und das Jüdeln des braven Moses. — Das völlig besetzte Haus nahm die Darstellung sehr animirt auf, um welche sich namentlich die Herren Knorr (Bräsig), v. Gülpen (Hanemann), Präger (Jochen Nüßler) verdient machten.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brenn- und Heizungs-Material für die städtische Verwaltung für die Zeit vom 1. October 1870 bis dahin 1871 soll im Wege der Submission beschafft werden.

Das Bedürfniß ist auf ca.

21 Klafter Buchen-Klobenholz,
83 " Kiefern "
52 " Torf und
95 Last Steinkohlen

berechnet. Die Submissions-Bedingungen sind im I. Bureau unseres Rathhauses einzusehen und fordern wir Lieferanten auf, ihre Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Brenn-Material für die städtische Verwaltung" nebst Proben versiegelt bis zum 8. October cr. in unserem I. Bureau einzureichen.

Danzig, den 26. September 1870.

Der Magistrat. (4506)

Bekanntmachung.

Behufs Veranlagung der Communal-Einkommensteuer für das Jahr 1871 wird in der Zeit vom 4 bis 12. October d. J. eine directe Aufnahme der steuerpflichtigen Civil-Bevölkerung der Stadt und der Vorstädte stattfinden.

Die mit der Aufnahme von uns Beauftragten werden mit Legitimationen versehen werden.

Wir fordern die Einwohner, insbesondere die Hausbesitzer und Familien-Vorsteher, auf,

den mit dem Aufnahmegeschäft betrauten Beamten die verlangte Auskunft bereitwillig zu ertheilen und dadurch ihrerseits mitzuwirken, daß der beabsichtigte Zweck einer richtigen Steuer-Veranlagung möglichst vollständig erreicht werde.

Danzig, den 13. September 1870.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebrüder Robert** und **Herrmann Hein** und über das Privatvermögen der Kaufleute **Gebrüder Rob.** und **Herrm. Hein** hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 7. **November cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 26. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Aßmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe Kapf, Schoenau und Rechtsanwalt Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 28. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4580)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **August Wandtke** gehörige, in Ramkau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 12 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer No 14, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 64,64/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 49,47/100 Rℓ.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und Hypothekenschein können in unserm Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Danzig, den 22. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4579)
Aßmann.

Bekanntmachung

Das über den Nachlaß des Bäckermeisters **Friedrich Witt** zu Culm eingeleitete erbschaftliche Liquidationsverfahren ist beendigt.

Culm, den 24. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4575)

Bekanntmachung.

In dem zum 5. October cr. in Heubude anberaumten Versteigerungs-Termine werden nur
ca. 400 Klafter geputzte Reiser und
ca. 21 Klafter Stöcke
zum Verkauf kommen.

Steegen, den 30. September 1870.

Der Oberförster.
Otto. (4569)

Große geröstete Weichsel-Neunaugen empfiehlt schockweise und einzeln billigst (4608)
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Auction

Freitag, den 7. October c., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
eine Partie Schottische und Norwegische Heringe vom diesjährigen Fange.

Mellien. Joel.
(4628)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27 1/2 Sgr.	a 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.
J. v. Liebig — DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Seit 20 Jahren — **täglich** — **neue** — **Heilerfolge.**

Magenschwäche, Brustleiden, Husten.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Gramzow, 1. Sepbr. 1870. **Meine Magenschwäche und mein Husten sind durch Ihr Malzextrakt überraschend schnell geheilt. Hertel,** Königl. Oberförster. — Ich bin eine alte Frau und seit vielen Jahren brustleidend; ich kann aber versichern, daß mir kein Mittel so viel Dienste erwiesen hat, wie das Hoff'sche Malzextract und die **Malzchokolade.** Es sind herrliche Getränke und ein wahrer Segen für die Menschheit. **Dorothea von Gomo** in Utrecht. — **Ihre gegen den Husten so heilsam wirkenden Brustmalzbonbons finden hier allgemeine Anerkennung. E. Bonsack** in Tölz.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (3682)

Grünberger Weintrauben.



Leider d. J. mangelhaft, wenig u. vor October nicht reif! d. Btto.-ℳ 3 Sgr. — Zur Kur: Traubensaft a Fl. 7½ Sgr. **Backobst:** Präsentschachteln, schön ausgestattet, 1 u. 1½ Rℓ. Birnen: 2 u. 2½ Sgr. d. ℳ, gesch. 5, Aepfel 5, ungesch. 3. Kirschen, sauer u. süß, 4, Pflaumen 2½, ausgel. 3, gesch. 6, ohne K. 5 **Dampf-Muß:** Pflaumen- Btto.-ℳ 3, über 20 ℔ a 2½, Schneide- 4, Kirsch- 4 Sgr. **Fruchtsäfte:** 9, Gelées 15; Ananas 30, Aprik. 20, Pfirs., Nüsse, Erdb., Hageb.: 15, Claud., Kirschen, Himb., Gurken, P.-Zwiebeln, Quitten 12, Spargel 17½, Zuckererbs. 15, Pflaumen 10, Preißelb. 2, süß 5, Weinmostrich 6 Sgr. d. ℳ. — Wallnüsse: 2½ u. 3 Sgr. d. Schck. Alle Emball. u. Preislisten gratis.

(4263) **Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.**

v. Conradi'sches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Das Winterhalbjahr in der höheren Bürgerschule des Instituts beginnt am 13. October cr. Die Pension incl. Schulgeld beträgt 150 Thlr. jährlich. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 11. und 12. October bereit sein.

(4023) **Dr. Eichhorst,** Director des Instituts.

Großherzogl. Sächs. Lehranstalt für Landwirthe der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Wintersemester 1870/71 beginnen **Montag, den 24. October 1870.**

Nähere Nachricht ertheilt
(3695)
Die Direction
Dr. E. Stöckhardt.



Die directe **Ungarische Weintrauben-Handlung** von **Leo Schaefer,** Lange Brücke No 21 (an der Ueberfähr) empfiehlt das Pfund süße Trauben von 4 bis 6 Sgr.

Mittwoch geschlossen.

Sehr schöne fette große

Karpfen,

das Pfd. 6 Groschen, auch starken

Aal, Hecht, Schlei

versenden per Post oder Eisenbahn, stets lebend hier eingepackt,

Gebr. Fritsche,
(4573) **Frankfurt a. O.**

Leinkuchen-Grus

haben billig abzulassen (4598)
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Centesimal-, Decimal- u. Viehwaagen, Häcksel- u. Wurststopfmaschinen, Geldschränke, Farbenmühlen, Kaffeedampfmaschinen, Schmiedefeuer-Regulatoren sind a. Garant. vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.
Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Die Maschinenbau-Anstalt Holzmarkt 17 empfiehlt ihre Dresch- (mit Strohschütter) und Häckselmaschinen. Reparaturen an fremdartigen Maschinen werden schnell und billig unter Garantie ausgeführt. Metalllager und Gußstücke sind stets vorräthig. (4546)
F. v. Zscherlitzky.

Damen-Tuch

in **modernen, prachtvollen Farben** versendet in beliebiger Ellenzahl billigst, **Musterkarte** franco,
Traugott Kulke, Tuchfabrikant,
(4177) Sommerfeld in der Lausitz.

Fr. geröstete Weichselneunaugen

empfiehlt schock- und stückweise
J. Mierau,
(4625) Fischmarkt No. 11.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Vom **Lager** empfehle ich:

Frankensteiner und **Kaiser-Saatweizen, Grannen**(Bart)-Saatweizen, (weit besser wie der diesjährige feucht geerntete und nicht Auswuchs freie Probsteier Weizen),
Correns Stauden-Saatroggen,
Hessischen (Garde du Corps)-Saatroggen,
ächten Probsteier Saatroggen in Original-Säcken,

sowie namentlich:

Prima Zeeländer Saatroggen,

welcher bei gleicher Aussaat höhere Erträge und pro Scheffel 1 Metze Mehl mehr giebt, wie Probsteier Roggen, sehr schönes volles Korn, 5 bis 7½ Fuß hohes Stroh liefert, nicht ausweht und nicht auswintert **und auch auf schlechtem, sandigem,** sowie auf **feuchtem** Boden **sicher** gedeiht.

☞ Bei den nicht mehr großen Beständen, bitte ich fernere Bestellungen mir gütigst schleunigst zugehen zu lassen. (4236)

C. Ortloff in Danzig,
Comtoir: Jopengasse No. 27.

Spritzkrähne.

Die anerkannt praktischsten Spritzkrähne, wo der Spund vom Faß nicht losgeschl. werd. darf, auch zu Eiskästen, verk. unter Garant. zu billigsten Fabrikpreisen die Metallwaaren-Fabrik des **C. Dobronsky** jun., Bartholomäi-Kirchengasse 6, am Schüsseldamm. Reparat. w. schn. u. bill. gem.

Zur Hauptziehung 8. bis 24. October
Preuß. Loose 1/4 16 Thlr.

1/8 8 Rℓ., 1/16 4 Rℓ., 1/32 2 Rℓ., 1/64 1 Rℓ. versendet das **vom Glücke so oft begünstigte** Lotterie-Comtoir von **H. Goldberg, Monbijouplatz** 12, Berlin.

Kgl. Pr. Orig. Lott.-Loose

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 à 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr., 1/64 1 Thlr. verk. u. vers. gegen Einsend. des Betrages oder gegen Postvorsch. das älteste Lott.-Compt. von **M. Schereck, Berlin,** Breitestr. 10. Viele bedeutende **Hauptgewinne** fielen bereits unter meinen Loosen. (4198)

Eilt! dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 8. October cr. beginnt die 4te Classe der 142. Kgl. Pr. Staats-Lotterie.

Hauptgewinn 150,000 Thlr.

Hierzu verkauft und versendet Loose und Antheile von ein Viertel ab, 1/4 14 Rℓ. 1/8 7 Rℓ., 1/16 3 Rℓ. 20 Sgr., 1/32 2 Rℓ., 1/64 1 Rℓ. gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß, ohne jeden Abzug vom Gewinn,

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.,
Comtoir: Altst. Langgasse No. 50.

Auswärtige Bestellungen werden umgehend besorgt. (3860)

Brust- u. Lungenleiden

namentlich Tuberculose, Magen- und Darm-Katarrh, Körperschwäche, Husten, heilt die

Kumys-Heil-Anstalt in Charlottenburg.

Nach ausserhalb prompter Versandt.

Herrn J. G. Popp,
prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Momentan von **heftigen Zahnschmerzen** ergriffen machte ich Gebrauch von Ihrem rühmlichst bekannten **Anatherin-Mundwasser,** worauf der Schmerz sogleich behoben war.

Ich fühle mich daher Ihnen sehr zum Danke verpflichtet, Ihr **Anatherin-Mundwasser** allen Zahnleidenden auf das Wärmste zu empfehlen.

Zara, 1. Jänner 1869.
Dr. **Ant. Nicolò Martinov.**

Zu haben in Danzig bei: **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, in **Pr. Stargardt** bei J. C. Weber, in **Berent:** Gottfried Rink, in **Dirschau:** Apotheker R. Naumann, in **Elbing:** A. Teuchert.

Haupt-Depot in **Berlin: J. F. Schwarzlose Söhne,** Markgrafenstr. 30.

Galêne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (4543)

Zahnschmerzen in einer Minute für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein seit 26 Jahren weltberühmtes Zahnmundwasser.

E. Hückstadt, Berlin, Prinzenstr. 37.

Zu haben à Flasche 5 Sgr. bei **W. F. Burau** in Danzig.

Da jetzt viele fasche Nachahmungen vorkommen, so bitte ich genau auf mein Siegel zu achten, womit jede Flasche versehen ist. (4554)

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). (2174)

Brüche beiderlei Geschlechts heilt radical und billig äußerlich und positiv ohne Ruhe und ohne Diät; erleichtert augenblicklich. Einzige Kur, die auf Heilung wirkt, mit Erfolg preisgekrönt in Paris ꝛc., in Berlin d. **H. Meyer,** Specialité Chirurgien Herniaire, Specialarzt für Brüche, Dorotheenstr. 95, brieflich und durch Versendungen der Medicament.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Therese**, geb. **Wagner**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Marienwerder, den 1. October 1870.

Hermann Kuntze.

Bekanntmachung.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat auch die Franzosen-Flotte in der Ostsee den Befehl erhalten, sich zurückzuziehen. Damit dürfte eine Beschränkung der Schifffahrt in der bisherigen Weise an unseren Küsten nicht mehr als geboten erscheinen. Die betreffenden Commandanten sind daher von mir angewiesen, so weit es bei dem fortbestehenden Kriegszustande die Sicherung ihrer Häfen gestattet, dem Verkehr unserer und der neutralen Schiffe die möglichste Erleichterung zu gewähren. In welcher Ausdehnung in den verschiedenen Häfen und Flußmündungen die bisherigen Beschränkungen hiernach aufzuheben sind, soll in den Local-Blättern bekannt gemacht werden.

Zugleich wird aber auch eine Ermäßigung in der Küstenbewachung eintreten können.

Ich bestimme daher, daß der Dienst der freiwilligen Küstenwehr bis auf Weiteres nicht mehr zu beanspruchen ist.

Bei dieser Gelegenheit möge mir gestattet sein, unserer Küstenwehr in Anerkennung der von ihr geleisteten Dienste hiermit meinen Dank auszusprechen, einen Dank, dem sich zuförderst gewiß gern alle Küstenbewohner anschließen werden. Die freiwillige Küstenwehr hat mit der größten Opferwilligkeit und Thatkraft gezeigt, daß, wenn es gilt, das Vaterland und den eigenen Heerd zu schützen, jeder Einzelne von dem patriotischen Pflichtgefühl beseelt ist, an der bedrohten Grenze auf der Wacht zu sein. Sollte demnach unseren Küsten noch ein Mal Gefahr drohen, dann würden König und Vaterland, des bin ich gewiß, einen jeden mit Freudigkeit auch „zur Wacht am Meer" wiederum auf seinen Posten finden.

Hannover, den 25. September 1870.

Der General-Gouverneur der Küstenlande.
von Falckenstein.

In Folge vorstehenden Erlasses des General-Gouverneurs der Küstenlande, Generals der Infanterie von Falckenstein, ist diesseits angeordnet, daß die Hafen- und Torpedo-Sperre im Hafen von Neufahrwasser beseitigt, die Leuchtfeuer wieder angezündet und die Schiffszeichen ausgelegt werden.

Danzig, den 3. October 1870.

v. Bothmer,
Generalmajor und Commandant.

Fortsetzung der Kriegs-Zeitung.

Deutsche Zeitung
für
Krieg und Frieden,

herausgegeben von **G. von Glasenapp**, erscheint alle Sonnabend, 2 Bogen groß Folio stark, zum Preise von 2 Thlr. pro Quartal. —

Inhalt: Politik, Staatswissenschaften, Kriegs- und Heerwesen, Landwirthschaft, Industrie und Technik, Börse und Verkehr, Kunst- und Theater, Feuilleton.

Zweck: Eine gründliche und fortlaufende Orientirung des Lesers in den oben bezeichneten Gebieten.

Redaction: Jedes der verschiedenen Gebiete steht unter der Leitung eines Fach-Redacteurs, welcher dasselbe in Verbindung mit ausgezeichneten Mitarbeitern vom neuesten Standpunkte der Wissenschaft in populairer Form bearbeitet.

Ausführliche Prospecte und Probenummern sind gratis zu beziehen durch

L. Saunier'sche Buchhg.
A. Scheinert in Danzig,

welche gleichfalls Abonnements zum Preise von 2 Thlr. für das 1. Quartal entgegennimmt. — (4441)

Ich mache ausdrücklich noch aufmerksam, daß diese Zeitung jeden jeden Sonntag früh von mir frei in's Haus geschafft wird.

Einzig sichere u. dauernde Hilfe
für
Geschlechtskranke

auf reelle Weise bietet allein
Dr. Retau's Selbstbewahrung mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen durch Mittheilung eines durchaus bewährten Heilverfahrens. Von dem Buche wurden **72 Auflagen** (ca. 200,000 **Exemplare**) verbreitet und verdanken ihm allein in 4 Jahren über

15,000 Personen

ihre Gesundheit. Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor und selbst Regierungen und Wohlfahrtsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, geht es darauf aus, wahrhaft reelle und billige Hilfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens zu schaffen und ist allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig und in jeder Buchhandlung, in Danzig bei **L. G. Homann**, für 1 Rt. zu bekommen.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,

offerirt ergebenst eine umfangreiche Auswahl von

Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen,

wie **Tartan** und **Plaid**

in blau und grün carrirten, in rothschottischen Mustern und in getheilten Caros, schwarzblau, schwarzlilas, schwarzgrün.

Ripse und geköperte Wollenstoffe,
Damentuche und Seidenpopline

in folgenden Farben:
dunkelbraun, gelbbraun und rothbraun, russischgrün, tuchgrün und nachtgrün, anilinblau, stahlblau und pflaumenfarbig.

Velours und Pelzdouble,
Regenmantelstoff und Blousenflanell,

letzteres in folgenden Farben:
weißer Grund mit schwarzen Flocken, wie Hermelin, weißer Grund mit blauen und rother Grund mit schwarzen Flocken.

Schwarzer Sammet

mit reinseidener, geköperter Decke.

Schwarze und couleurte Taffete,
Seiden-Ripse

von garantirter Haltbarkeit.

Vom 1. Octbr. cr. ab, habe ich zwischen Rheda und Putzig, außer der bis jetzt bestehenden Personenpost, noch eine Journalier-Verbindung eingerichtet:

Abfahrt vom Bahnhof Rheda nach Ankunft des Zuges aus Danzig . . . 8 Uhr früh
Ankunft in Putzig . . . . 9 Uhr 30 früh
Abfahrt von Hrn. **A. Weckerle** in Putzig zum Anschluß an den Zug nach Danzig . . . . 6 Uhr Abends
Ankunft in Rheda . . . . 7 Uhr 30 Abds.

Das Personengeld von Putzig nach Rheda beträgt 10 Sgr. und sind Billets zur Fahrt in Putzig bei Herrn **A. Weckerle** und in Rheda in der Bahnhofs-Restauration zur Fahrt zu lösen.

Außerdem haben die Kutscher die Weisung unterwegs überall Personen aufzunehmen.

Putzig, den 1. Octbr. 1870.

Albert Amort.

Mit dem Verkauf meiner

Fabrikate in Geldschränken und dergl. ist nach wie vor für Westpreußen Herr **Carl H. Zimmermann** in Danzig von mir betraut, bei dem Prospecte zu haben sind, so wie von demselben nähere Auskunft ertheilt wird. (7580)

S. J. Arnheim, Berlin.

Militair-Vorbildungs-Anstalt zu Cassel

Neue Wilhelmshöher Allee 12 3/4.

Vorbereitung zum Porte-épée-Fähnrich-, Seekadetten- und Einjährig-Freiwilligen-Examen. Erfolge nachweisbar sehr günstig. Gute Pension. Prospecte gratis.

von Hartung,
(4088) Lieutenant a. D. und Dirigent.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen wie durch die Bücherverwaltung zu Ostrowo bei Filehne zu beziehen:

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

vom Director Dr. **Beheim-Schwarzbach.** Berlin. Trowitzsch & Sohn. Preis 10 Sgr.

Eltern und Vormünder, welche Knaben und Jünglinge lieber in gesunder Landluft als in großen Städten erziehen lassen wollen, und zwar in einer Anstalt, die seit 20 Jahren sich eines vortheilhaften Rufes erfreut, werden auf diese Schrift aufmerksam gemacht.

Sie bespricht die drei Lehrsysteme, die in Ostrowo zur Geltung kommen: 1) das **Pädagogium** selbst, in welchem Knaben von Septima bis Prima durchgebildet werden und dessen Entlassungszeugnisse die Berechtigung zum einjährigen Dienst involviren, 2) **Special-Lehrcurse** zur schnellen Förderung zurückgebliebener Zöglinge, und 3) die **Militairvorbildungsanstalt** zur Vorbereitung auf das Fähnrichs-Examen. (4364)

Nicht zu übersehen!

Eine vorzügliche rentable Gastwirthschaft mit 10 Logirzimmern, guten Stallungen und Speicherräumen, an Chausseen und Eisenbahn gelegen, wo ein reger Verkehr ist, steht bei 3-4000 Rt. Anzahlung zum Verkauf, sowie Güter in jeder Größe und Anzahlung zum Verkauf und Pachten weiset nach

M. L. Potilitzer, Agent,
(4496) in Bischofswerder W.-Pr.

In der eingegangenen Posthalterei zu Neustadt stehen verschiedene verdeckte und offene Post- und Privatwagen und Schlitten billig zum Verkauf. (4341)

Wir beabsichtigen, Donnerstag, eine Sendung warmer Bekleidungsgegenstände für das Pionier-Bataillon, das bisher vor Straßburg gestanden, abzusenden. Da uns gemeldet wurde, daß die Soldaten auch fernerhin meistens des Nachts arbeiten müssen, und über 200 dunkle wollene Shawls in der Länge von 3 Ellen, 1/4 Elle breit, gewünscht werden, so wenden wir uns an die oft erprobte Opferwilligkeit der Danziger mit der Bitte, uns solche bis zu dem bestimmten Termin zustellen zu wollen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Privatgepäcke zur Beförderung an die Truppen auf dem Kriegsschauplatze werden bis Donnerstag, den 6. d. M. Mittags, im „Englischen Hause", Zimmer No. 18, angenommen. Spätere Sendungen können nicht berücksichtigt werden.

Aufruf.

Unser Verein, hervorgegangen aus dem alle Kreise des Vaterlandes durchdringenden Bedürfnisse, für die Pflege der aus dem Felde zurückkehrenden Verwundeten, Siechen und an Strapazen Erkrankten in ausreichender Weise zu sorgen, hat sich bereits wesentlicher Erfolge zu erfreuen.

Die Aufrufe, welche wir am 26. Juli und 29. August erließen, sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Sofort haben neben den hiesigen Krankenhäusern die beiden Logen „Eugenia" und „Zur Einigkeit" passende Räumlichkeiten zu unserer Disposition gestellt, und es verfügt der Verein jetzt über ungefähr 200 Betten, nämlich 75 im Lazareth am Olivaer Thore, 60 im Marien-Krankenhause, 20 im Diakonissen-Krankenhause, 20 in der Loge „Zur Einigkeit", 34 in der Loge „Eugenia". In den Krankenanstalten waren Betten nebst Zubehör meistens vorhanden, während für die anderen beiden Lokale die vollständige Einrichtung durch freiwillige Gaben beschafft werden mußte. Wir sprechen den Gebern hiermit unsern herzlichen Dank aus für ihre Opfer an Materialien und Arbeitskraft. In kürzester Zeit wurden unter der energischen Leitung eines Vereinsmitgliedes hundert Betten fertig gestellt, Holz schenkten hiesige Holzhändler, andere Kaufleute gaben Leinwand, Nägel, Lazarethrequisiten, die Tischlerinnung übernahm die Anfertigung der Bettgestelle, ein hiesiger Schiffsbaumeister die Lieferung von funfzig Lazareth-Tischen. Betten, Anzüge und Wäsche in ausreichender Menge sind uns theils von dem unsere Bestrebungen mit Rath und That fördernden Frauenverein, theils von Privatpersonen geliefert worden. Alles dieses geschah ohne Entgelt und ohne uns nennenswerthe Auslagen zu veranlassen.

Zu gleicher Zeit trafen uneigennützige Anerbietungen hiesiger Aerzte ein, die Kur der Kranken zu übernehmen, und von Haus- und Landbesitzern wurde das Verlangen kundgegeben, Verwundete bei sich zu verpflegen, welchem Wunsche hoffentlich in der nächsten Zukunft wird gewillfahrt werden können.

Nachdem so allmählig für Beschaffung und Ausstattung passender Räume gesorgt war, wurden dieselben bald belegt. Durch die Militairbehörden, deren Kontrolle die Privatlazareth untergeordnet sind, werden uns permanent Kranke zugewiesen. Die Zahl der Verpflegten beläuft sich im Durchschnitt auf circa 100 täglich, worunter etwa 1/3 Schwerverwundete. Um den in der Stadt circulirenden irrigen Gerüchten zu begegnen, nach welchen Schwerverwundete überhaupt nicht hierher geschickt würden, zählen wir den jetzigen Bestand solcher im Lazareth am Olivaer Thore auf. Es haben Schußwunde in dem Unterkiefer mit Zersplitterung des Knochens 2, Schuß durch den Unterleib 2, Schuß in die Brust mit in der Lunge befindlichen Kugel 2, durchgehenden Schuß durch die Brust 1, Schuß in den Vorderarm mit Bruch des Vorderarmknochens 2, Verlust eines Auges durch Schuß und Granatsplitter 2, Schußwunden: im Oberarm 1, Vorderarm 1, Oberschenkel 1, Unterschenkel 1, Schuß durch die Hand mit verlorenem Finger 1.

Es ist jetzt Fürsorge getroffen, daß Mitglieder des Vereins sich bei jedem ankommenden Eisenbahnzuge einfinden, um, falls Verwundete, die ärztlicher Pflege bedürfen, auf demselben sind, für Erfrischung, Transport und Unterbringung derselben nach Angabe des Etappen-Commandanten und den auf dem Bahnhofe stationirten Aerzte zu sorgen.

Die Unterhaltung und Verpflegung so vieler Kranken erfordert, trotzdem die Direktionen der Krankenanstalten und Logen uns in liebenswürdigster Weise entgegenkommen, Mittel, zu welchen unsere bisherigen Einnahmen, die sich auf ca. 1700 Thlr. belaufen, nicht ausreichen. Wir richten deshalb wiederholentlich an unsere Mitbürger die dringende Bitte, zu diesem Werke der freiwilligen Opferthätigkeit uns mit Geld zu unterstützen und ihre Gaben bei einem der Unterzeichneten einzureichen. Allerwärts wetteifern Städte und Dörfer, das traurige Loos unserer Landeskinder, welche im Dienste des Vaterlandes die Gesundheit eingesetzt haben, zu erleichtern. In Ausübung solcher Ehrenpflicht wird Danzig am wenigsten zurückstehen wollen.

Danzig, den 1. October 1870.

v. Diest, v. Clausewitz, Hellwig, Steinwender, v. Schmeling, Kosmack, Jebens, Mannhardt, U. Brinckmann, Momber, Dr. **Haeser, Czwalina, A. H. Praetzell, J. J. Berger, L. Dasse, August Müller, C. S. Rohloff, John Gibsone.**

Mittwoch, den 5. d. M., bleibt mein Geschäft des Feiertages wegen geschlossen.

Julius Konicki.

Meine in Terespol belegene Gastwirthschaft beabsichtige ich zum 1. November d. J. zu verpachten.

Bewerber, welche hierauf reflectiren, wollen sich persönlich bei mir melden. (4538)

Ida Gehrmann, geb. **Voldt.**

Eine oder zwei Pensionairinnen können wieder Aufnahme finden in Danzig, Brodbänkengasse No. 12. (4518)

Bertha Gräntz.

Ein junges Mädchen, 1½ Jahr in einem offenen Geschäft einer Provinzialstadt gewesen, bittet um ein Engagement in einem hiesigen oder auswärtigen Geschäft, jedoch nicht Restauration. Gefäll. Adr. w. unt. 4621 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

3 Buchhalter, 4 Reisende, 2 Comptoiristen, 3 Magazinier, 5 Commis, 3 Verkäuferinnen werden günstig placirt durch das mercant. Bureau v. **C. Erler in Dresden,** Wilsdr. 13. (4585)

Ein tüchtiger, gewandter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, der schon längere Zeit als Commis fungirt, kann sofort in mein Manufactur- und Mode-Geschäft eintreten.

Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

Sigmund Michalski,
(4581) Graudenz.

Auf Powunden bei Alt-Dollstädt findet ein **Wirthschafts-Eleve** sofort Stellung gegen ein angemessenes Kostgeld. Portofreie Anmeldungen nimmt entgegen

(4513) Inspector **Brunnemann.**

Ein gewandter Commis fürs Manufaktur-Geschäft, der polnischen Sprache mächt., find. sof. e. Engagem. Adr. u. Cop. d. fr. Zeugn. u. 4442 Expd. d. Ztg.

Ein Mann, Anfangs 30er, verheirathet, sucht eine Stelle als Werkmeister in einer Mühle. Gefällige Offerten unter No. 4512 nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Zum sofortigen Antritt wird ein gut empfohlener Gehilfe für die Manufaktur- und Leinenbranche nach Marienburg gesucht, der besonders guter Verkäufer sein muß. Gehalt angemessen.

Adressen unter No. 4583 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein militairfreier Mann in besten Jahren, mit guter Handschrift und im Besitz vollkommenster Fachkenntniß, sowie vorzüglichster Zeugnisse, wünscht als Bureau-Vorstand, Fabrikaufseher oder Buchführer und deutscher Correspondent von sofort Engagement.

Gef. fr. Offerten mit Bedingungsangaben erbittet **J. Link** in **Pr. Stargardt.**

Für ein Versicherungs-Geschäft wird ein junger Mann gesucht, der mit Correspondenz und Buchführung bekannt ist und schon in ähnlichen Geschäften fungirt hat. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (4627)

Ein Abiturent, der 1 Jahr lang die hiesige Handels-Akademie besucht hat, sucht eine Stelle in einem Waaren-Engros-Geschäft.

Gefällige Adr. unter No. 4578 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Berlin. Privat-Logis in achtbarer Familie, möblirte Zimmer tag- und wochenweise, Mauerstraße 85, 3 Tr. **Roeske.**

Ein Unterraum, sicher und trocken, auch in Verbindung mit den Oberräumen des Speichers, ist sogleich zu vermiethen Milchkannengasse No. 5. (4507)

Pfefferstadt- und Kassub'schen Markt-Ecke No. 67 ist ein Material- und Schank-Geschäft zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Herr Prediger **Röckner** wird höflichst ersucht, seinen am 3. October im Gewerbehause gehaltenen Vortrag dem Druck übergeben zu wollen.

Mein bisheriger **Provisionsreisender,** Herr **Ritter,** hat nicht mehr das Recht, Aufträge anzunehmen, noch Gelder einzuziehen.

Mainz, im September 1870.

(4571) **L. Strauß.**

Willst du keine Hoffnung gründen
Auf ein frohes Wiedersehn?
Laß den Aberglauben schwinden,
Den mein Herz nur fühlen kann! —
Doch auf den Regen wächst es schön,
Wenn die Perlen auf dem Grase stehn.
Der Krieg wird wohl vorüber gehn!
Die Sehnsucht in der Ferne verläßt uns nicht,
Die Nachricht von Paris geht weiter nicht! —

Treue.

Eingang zum Spirituosentransport für unsere Armee vor Metz. Fortsetzung: 2. October: Plehn-Summin 50 Rt., W. Böhm-Fitschkau 2 Rt., Ad. Stoboy-Kunzendorf 2 Rt., Gr. Gartz Fibelkorn 1 Rt., Hacker 5 Rt., Nau 1 Rt., Grodeck 1 Rt., Heine-Stenzlau 10 Rt., Erasmus-Gr. Thursee 1 Rt., Carl Plehn-Borkau 15 Rt., Wilhelm Jantzen-Stadtgebiet 1 Ohm Kornspiritus, Rümker-Kokoschken 5 Rt., Störzel-Czierspitz 5 Rt., Ungenannt zum Vortheil 10 Rt., v. Kries-Roggenhausen 6 Rt.

C. Stobbe.

Für die Hinterbliebenen der in Neufahrwasser verbrannten Landwehrleute ging ferner ein: Von Herren Radtke & Sohn 2 Rt., Dr. Bail 2 Rt.. In Summa bis jetzt 79 Rt. 3 Sgr.

Fernere Gaben nimmt noch entgegen

die Expedition der Danz. Ztg.

Für den bei Brösen gestrandeten Schiffer Zelljahn gingen ein: Von Frau Marie Art 1 Rt., Hrn. Dr. Abegg 1 Rt., Ungenannt 5 Sgr. Um weitere Gaben bittet

die Expedition der Danz. Ztg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.